

21. Friedrich unter den Pächter-Söhnen.

Die kleinen Pächter-Söhne waren Anfangs ein wenig blöde. Sie fürchteten, ihre Gäste würden sie wegen ihrer ländlichen Sitten auslachen, als sie indessen bemerkten, wie artig und niedlich sie sich mit ihren Schwestern unterhielten, wurden sie auch be-redt, und erzählten Friedrich tausend kleine Geschichten von Thieren, die dieser früher gar nicht kannte, während er dagegen auskramte, was er von seinen Rothkehlchen und andern Kostgängern wußte. Dann zeigten sie ihm eine sehr hübsche Kaze mit kleinen Käzchen, und ihren lieben Hund Daphne mit zwei kleinen Hunden. Daphne war in einen Hundezwinger eingesperrt, und die Kaze in einen Stall. Beide waren reichlich mit Futter versorgt.

Da Friedrich wußte, daß seine Schwester besonders gern Kazen leiden mochte, so lief er zurück, um sie zu rufen. Ihre Mutter erlaubte ihr gern, dahin zu gehen, und sie hatte ihre große Freude, besonders an den kleinen Käzchen, die sie gar zu gern mitgenommen hätte. Bei ihrer Rückkehr fragte sie danach, ob den Hunden und Kazen gestattet würde, in das Wohnhaus zu kommen.

Solange sie Kleine haben nicht, erwiederte Frau Wilfen, sie haben dann manche unangenehme und lästige Eigenschaften; doch wenn Duß ihre für den